

ständig umgewandelt. — In Ermangelung geologischer Observationen ist es mir natürlich sehr schwer, die wahre Natur dieses Gesteins zu bestimmen. Mutmasslich handelt es sich hier um eine Grenzfazies eines Augitdioritporphyritganges.

Anstehend $2\frac{1}{2}$ Kilom. westlich des Lagers 192.

517, 518. Brauner Jaspis.

Identisch mit (500). Eine freistehende Felsenpartie, Ara-tordjung, 11 Kilom. westlich des Lagers 192. Das Fallen 12° gegen N. 25° W.

519. Dunkelgrüner Plagioklasamphibolit (Tafel V, Fig. 1 und 2).

Das Gestein besteht aus grüner *Hornblende* und *Plagioklas* sowie *Magnetit* mit Leukoxenrand und *Titanit*. — Die *Hornblende* bildet kurz- oder langstengelige Individuen mit unregelmässiger Begrenzung; a = hellgrün, fast farblos,

b = dunkelgrün,

c = bläulich grün.

Innerhalb der grösseren Zusammenballungen von Hornblendeindividuen sieht man zuweilen einen schwach grünlichen (diopsidartigen) *Pyroxen*, der nach aussen ohne Grenze in kompakte Hornblende übergeht. Man darf ohne Zweifel annehmen, dass der ganze Hornblendegehalt aus ursprünglichem *Pyroxen* hervorgegangen ist. — Der *Plagioklas* ist so stark umgewandelt, dass er nur ausnahmsweise eine Zwillingsstreifung zeigt, weshalb die Resultate der optischen Analyse natürlich unsicher werden müssen; es kommt mir indessen vor, als wenn der *Plagioklas* ein basischer Oligoklas oder saurer Andesin wäre. Zuweilen zeigt der *Plagioklas* zonaren Bau: der Rand saurer als die zentralen Partien.

Die Struktur ist granoblastisch mit schwachen Spuren der Struktur und Zusammensetzung des Muttergesteins. Dieses scheint ein Diorit mit relativ saurem, leisten- bis tafelförmigem *Plagioklas*, *Augit* und *Erzkörnern* gewesen zu sein.

Die Textur wird durch die Streckung und Parallelanordnung der Hornblendeindividuen eine schwach ausgeprägte Kristallisationsschieferung.

Wie ich mich durch direkten Vergleich überzeugen konnte, stimmt dieses Gestein fast vollständig überein mit einem *Plagioklasamphibolit* aus der Nähe der Granitgrenze $2\frac{1}{2}$ Meilen oberhalb Nethang, gefunden von HAYDEN während der Reise der »Thibet frontier Commission« im Jahre 1903. Dieses Gestein bildet Intrusionsgänge in den Juraschiefern des Brahmaputrales.¹⁾ Der einzige Unterschied zwischen diesen beiden Vorkommnissen liegt darin, dass die *Hornblende* des Gesteins der westlichen Teile des Brahmaputrales kompakt, die des Gesteins aus Nethang nadelförmig ist.

Anstehend $3\frac{1}{2}$ Kilom. nordwestlich des Lagers 194; nahe Rubi-naja.

520. Weisser, pegmatitischer Granit.

Identisch mit (613). Lose Blöcke am selben Platz, wo (519) fest ansteht.

521. Weisser Kieselschiefer.

Anstehend zusammen mit (? durchsetzt von) (519).

522. Grauer, grobkörniger Olivinabbro (Taf. II, Fig. 3 und 4).

Das Gestein besteht aus *Plagioklas*, *Pyroxen*, *Olivin* und (sehr untergeordnet) *Eisenerz* in einer typisch allotriomorphen Gabbrostruktur. — Der *Plagioklas* in leisten- oder tafelförmigen

¹⁾ Hayden, Geology of the provinces of Tsang and Ü. Mem. Geol. Survey of India, Vol. 36, Part 2, S. 59.